Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Lange in Leipzig.

Das Beamten- und Arbeiterheer der deutschen Eisenbahnen.

Mit der immer wachsenden Ausdehnung und Verzweigung des deutschen Eisenbahnnetzes ist auch die Zahl der im Eisenbahnverkehre beschäftigten Personen nach und nach bis auf 836 706 im letzten Betriebsjahre 1886/87 gestiegen. Da die deutschen Eisenbahnen sich meist in Staatshänden befinden, so sind die deutschen Regierungen, als die größten Arbeitgeber, mithin auch in der Lage, ihren Staatsangehörigen in Betreff der Auslohnung, Behandlung und Wohlfahrtssicherung der Arbeiter mit einem guten Beispiel voranzugehen und die brennenden Fragen der Beschaffung von Arbeiterwohnungen, der Abwehr des Alkoholismus und der Unsittlichkeit und der Fürsorge für bessere Ernährung, Bildung, Unterhaltung, Versicherung u. s. w. im eigenen Unternehmerinteresse mit lösen zu helfen. Die im Reichseisenbahnamte bearbeiteten neuesten statistischen Zusammenstellungen (Berlin, Druck und Commissionsverlag von E. S. Mittler & Sohn) ergeben für die Betriebsjahre 1885/86 und 1886/87 eine Zunahme der Bahnlänge des deutschen Reiches von 37 511,23 auf 38 261 km und des Beamten- und Arbeiterheeres der Eisenbahnen von 333 439 auf 336 706 Personen. Die Beamten und Arbeiter des letzten Betriebsjahres vertheilen sich auf die Betriebs-Verwaltung mit 285 761 Personen und auf die Werkstätten-Verwaltung mit 50 945 Personen. Die Betriebs-Verwaltung gestaltet sie in die Allgemeine Verwaltung mit 15 033 Beamten und Arbeitern, in die Bahn-Verwaltung mit 101 446 und in die Transport-Verwaltung mit 169 282 Beamten und Arbeitern.

Die Gesammtsumme der Besoldungen und anderen persönlichen Ausgaben betrug für alle 336 706 Beamte und Arbeiter: 336 392 068 ℳ, und zwar entfielen 316 350 272 ℳ auf die 285 761 Personen der Betriebs-Verwaltung und 49 941 796 ℳ auf die 50 945 Personen der Werkstätten-Verwaltung.

Betrachten wir kurz die Hauptleistungen der deutschen Eisenbahnen in den beiden letzten Betriebsjahren, so ergiebt sich, daß die Zahl der beförderten Personen sich von 275 440 945 auf 295 758 906 gemehrt hat, während die Güterbeförderung gegen Frachtberechnung von 148 979 064 auf 156 586 432 t gestiegen ist.

Der Ueberschuß der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben ist überhaupt von 423 103 948 auf 450 527 543 ℳ gestiegen und zwar in Procenten der Bruttoeinnahme von 42,44 auf 43,98 Proc., hinsichtlich der Baukosten von 4,70 auf 4,95 Proc. und hinsichtlich des Anlagecapitals von 4,42 auf 4,66 Proc.

Vermischtes.

‡‡ **Plauen**, 9. Mai. Noch immer warten unsere Stickereifabrikanten auf neue Aufträge; denn die früher eingegangenen, die zur Zeit noch alle Maschinen beschäftigen, werden schon in kurzer Zeit ausgeführt sein. Was bestellt wird, soll meist sofort geliefert werden, und die „Leipz. Monatsschrift für Textilindustrie" hat Recht, wenn sie behauptet, daß die Fabrikanten fürchten, die Bestellungen könnten rückgängig gemacht werden, wenn sie bis zu Pfingsten nicht ausgeführt sind. — Die für die Münchner Kunstgewerbeausstellung zusammengestellte Mustersammlung von Stickereien, die Herr Prof. Hofmann geordnet hat, weist ganz herrliche Sachen auf. In Stickereien auf festem Grund giebt es Spitzen, die man zu dem Besten rechnen muß, was die Maschinenstickerei jemals hervorgebracht hat. Aber auch die Luftmaschinenstickereien zeichnen sich durch Vorzüglichkeit, daß man schwer unterscheiden kann, ob hier Hand- oder Maschinenarbeit vorliegt. Daß gerade die Großartikel, also die billigen Stoffen, die ja am meisten gekauft werden, in der Sammlung fehlen, ist nicht richtig; denn sie würden gerade durch ihre Billigkeit unserer Stickerei neue Absatzgebiete eröffnen können. Schlimm wäre es auch gewesen, wenn unsere Gardinenfabriken eine Musterkommlung für die Münchner Ausstellung zusammengebracht hätten, denn deren Erzeugnisse sind doch meist wahre Kunstgebilde.

‡‡ **Meerane**, 9. Mai. Die allgemein günstige Stimmung, die sich in den letzten Wochen wieder in der Kleiderstofferzeugung geltend machte, hat auch für unsere Webereien und Appreturanstalten Nutzen gebracht, und wir können im Allgemeinen mit der Lage zufrieden sein. — Die aus Lippe-Detmold nach Sachsen eingewanderten Ziegelarbeiter haben zum Theil auch in unserer Gegend Arbeit gefunden. Die Ziegeleien der Umgebung haben völlig zu thun, um alle an sie kommenden Aufträge auszuführen. Obwohl hierdurch die Beschäftigung nicht gerade groß ist, so hat sich doch die Ausfuhr von Ziegeln von Jahr zu Jahr derart gehoben, daß selbst bis Berlin hin ganze Massen davon versandt werden. So hat eine hiesige Dampfziegelei 500 000 Stück Ziegel für eine Berliner Baufirma zu liefern, und auch für die nähere und weitere Umgebung sind genug Bestellungen da. So gräbt man auch hier Schätze aus der Erde, die zwar nicht selbst zu den Edelmetallen gehören, aber doch solche einbringen.

*— **Erzgebirgischer Steinkohlen-Actien-Verein.** Der Gewinn des verflossenen Betriebsjahres beziffert sich auf 429 744,19 ℳ. Hiervon kommen mit je 5 Proc. 21 487,21 ℳ zu dem gesetzlichen Reservefonds und 21 487,21 ℳ zu dem statutarischen Reservefonds in Abzug, so daß sich ein Reingewinn von 386 769,77 ℳ herausstellt. Nach Beschluß des Directoriums, unter Zustimmung des Verwaltungsausschusses und unter Vorbehalt der Genehmigung der Generalversammlung, sollen hiervon 80 ℳ pro Actie Dividende auf 4800 Actien mit 384 000 ℳ (1886 120 ℳ pro Actie Dividende auf 2400 Actien) zur Auszahlung gelangen, während der verbleibende Restbetrag von 2769,77 ℳ auf das Jahr 1888 in Vortrag zu bringen ist.

‡ **Aus dem Erzgebirge**, 9. Mai. Große Befriedigung hat der Beschluß der Handels- und Gewerbekammer zu Plauen im Vogtlande hervorgerufen, welcher auf eine Zuschrift des Königl. Ministeriums des Innern an dieselbe einstimmig erfolgte. Der Bericht der Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz bemerkte bezüglich der erzgebirgischen Spitzenklöppelindustrie, „daß dieselbe vollständig auf dem Aussterbeetat stehe" und bezüglich der Klöppelschulen, „daß sie längst ihren Zweck verfehlten und besser durch Posamentenschulen zu ersetzen seien". Das Ministerium wünschte nun die Ansicht der Handelskammer Plauen darüber zu erfahren. Von derselben wurden an 21 Vertreter der genannten Industrie in Aschau, Rittersgrün, Schwarzenberg, Breitenbrunn, Schneeberg-Neustädtel, Eibenstock, Schönheide, Oberrinsig, Rothenkirchen Anfragen über die Aussichten der Industrie für geklöppelte Spitzen und den Werth der Klöppelschulen für die Forterhaltung dieser Industrie gerichtet. Von 15 eingegangenen Antworten spricht sich nur eine einzige für Verminderung der Klöppelschulen aus, die anderen alle für bedingungslose Beibehaltung derselben. Dieser Ansicht schließt sich die Commission völlig an und beantragt, „die Handels- und Gewerbekammer Plauen wolle das erforderte Gutachten dahin abgeben, daß ihr die Aufhebung der Klöppelschulen in keiner Weise, auch nicht in der eines Ersatzes derselben durch Posamentenschulen, angezeigt erscheine". Dieser Antrag fand sodann einstimmige Annahme. Entscheidend für sie ist der Umstand, daß von der Forterhaltung der Klöppelschulen die Fortexistenz des ganzen Spitzengeschäftes bedingt ist, da denselben nur durch diese Arbeitskräfte zugeführt werden, eine solche Zuführung aber fortwährend nothwendig ist, da andere Industrien die Arbeitskräfte entziehen. Die Aufhebung der Klöppelschulen würde die technische Ausbildung weiterer Arbeitskräfte unmöglich machen und dadurch der Spitzenindustrie den Todesstoß geben. Es muß zugegeben werden, daß auch in dieser Industrie der Maschinenbetrieb immer mehr zunimmt, so daß einmal die Zeit kommen wird, wo die Spitzenklöppelei als Gewerbebetrieb aufhören wird. Dieser Zeitpunct ist jedoch noch sehr fern, und vielmehr anzunehmen, daß auch in diesem Industriezweige noch dem schon längere Zeit andauernden Niedergange auch wieder ein Aufschwung erfolge, wie auch in früheren Zeiten, wo noch nicht die Maschinenspitze einwirkte, noch länger andauernden Perioden schlechten Geschäftsganges ein günstiger Umschlag erfolgte. Es ist auch jetzt anzunehmen, daß es sich gegenwärtig um eine derartige, in der Hauptsache durch die Mode bedingte Entwickelungsphase handelt. Im Chemnitzer Handelskammerbezirke hat allerdings das Spitzengeschäft keine so hohe Bedeutung als im Plauenschen, wie auch die Zahl der Klöppelschulen dort von 13 auf 6 herabgegangen, hier aber auf gleicher Höhe von 21 geblieben ist mit einer noch größeren Schülerzahl als im Jahre 1880. In diesen Angaben mag denn auch die Veranlassung zu den Bemerkungen über die Spitzenindustrie und die Klöppelschulen im Chemnitzer Kammerbericht S. 267, 269 und 270 liegen. Die Commission der Handelskammer Plauen, welche sich mit der Frage beschäftigte, ist der Ueberzeugung, daß Posamentenschulen im diesseitigen Bezirke nach keiner Richtung hin einen Ersatz für die Spitzenklöppelschulen zu bieten geeignet sind, da das Posamentengeschäft hier in wenig bedeutender Ausdehnung betrieben wird, dasselbe in keiner Hinsicht und namentlich in Bezug auf Erzeugnisse und Muster keinen nur annähernd festigen Charakter als das Spitzengeschäft zeigt und die Posamentenschulen weder in Bezug auf die Ausbildung des Formsinns und Geschmackes und der Handfertigkeit noch in moralischer Beziehung den pädagogischen Werth der Klöppelschulen erlangen können. Begreiflich ist es, daß sich die Aufhebung von Klöppelschulen nur äußerst selten nothwendig macht, wohl aber die von anderen Textilindustrieschulen, z. B. von Stick- und Webschulen wegen geringen Besuchs.

†† **Dresden**, 9. Mai. Sächsische Glasfabrik (vormals Berthold & Hirsch), Actiengesellschaft zu Radeberg. Wie uns mitgetheilt wird, gelangen die Actien dieses Unternehmens am nächsten Sonnabend durch das hiesige Bankhaus Robert Thode & Co. an der Dresdner Börse zur Einführung, und zwar zum Cours von 142½ Proc. Die Anmeldungen auf das neue Papier gehen namentlich aus Privatkreisen sehr zahlreich ein. Hinsichtlich der Größe und Leistungsfähigkeit der Gesellschaft sei darauf hingewiesen, daß der Umsatz im Jahre 1887 die Höhe von 1,1 Million Mark erreichte und daß das Unternehmen ca. 500 Arbeiter beschäftigt. Die Fabrikate sind zumeist Gegenstände des täglichen Gebrauchs; der Herstellung von Specialitäten, für deren vorzügliche Beschaffenheit schon der ausgedehnte Export an eine solide Kundschaft spricht, wird besondere Sorgfalt gewidmet. Das Unternehmen ist gut fundirt und erfreut sich eines flotten Geschäftsganges. Bemerkenswerth ist, daß nur ein Theil des Actiencapitals begeben wird, während ein großer Theil desselben sich in festen Händen befindet. An heutiger Börse wurden die Actien mit 147 Geld notirt.

‡‡ **Aus Thüringen**, 9. Mai. Der Verbandstag der Thüringischen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften findet in diesem Jahre vom 29. Juni bis 1. Juli in Ilmenau statt, womit gleichzeitig die Feier des 25jährigen Bestehens des Verbandes begangen wird. Der Verband wurde im Jahre 1863 von 14 Vereinen gegründet und zählt jetzt unter der tüchtigen Leitung des Oberamtsrichters Schwanitz in Ilmenau 84 Vereine mit 44 000 Mitgliedern. — Die Vorschußbank e. G. zu Sangerhausen schließt ihre Bilanz in Activa und Passiva mit 2 649 407 ℳ ab. Der Reingewinn beziffert sich auf 33 559 ℳ. Das eigene Vermögen der Bank betrug 432 592 ℳ, darunter das Mitgliederguthaben mit 257 908 ℳ und der Reservefonds mit 141 532 ℳ. Die Einlagen der Mitglieder werden mit 3½ Proc. verzinst. An Dividende kommen für das abgelaufene Geschäftsjahr 10 Proc. zur Vertheilung. — Beim Großherzogl. Bergamt in Ilmenau ist dieser Tage Muthung auf Silber und Kupfer eingelegt worden für das ganze im dortigen Gerichtsbezirk zwischen der Herzogl. Gothaischen und der Schwarzburg-Sondershausischen Landesgrenze sich ausdehnende Grubenfeld. — Im Kreise Schmalkalden sollen auch bei der Hausindustrie beschäftigte Schulknaben und Schulmädchen mit 18 ₰ Wochenbeitrag Mitglieder der Ortskrankencasse werden.

⊙ **Meiningen**, 9. Mai. In der heute dahier stattgehabten Verwaltungsrathssitzung der Werrabahn-Gesellschaft wurde, wie schon kurz telegraphisch gemeldet, beschlossen, für 1887 die Vertheilung einer Dividende von 1½ Proc. in Vorschlag zu bringen. Die ordentliche Generalversammlung soll Ende Juni in Hildburghausen abgehalten werden. Der Tag ließ sich jetzt noch nicht bestimmen.

*— **Gegen die Spirituscommissionsbank.** Bei dem Vorstande des „Vereins deutscher Spiritusinteressenten" sind folgende Anträge eingegangen: 1) Die Namen derjenigen Spiritusfabrikanten bekannt zu geben, welche sich für das Zustandekommen des Spiritusringes besonders interessiren, resp. ihre Vereinswilligkeit zum Beitritte zu der geplanten Spirituscommissionsbank erklärt haben, und die Interessenten aufzufordern, mit diesen Spiritusfabriken schon jetzt jede geschäftliche Beziehung ohne Rücksicht auf momentane Vortheile oder Nachtheile abzubrechen; — 2) diejenigen Brennereibesitzer, welche der Spirituscommissionsbank nicht beitreten, zu veranlassen, mit ihren Brennapparaten Reinigungsapparate zu vereinigen, um den so zum Trinkbranntwein genügend gereinigten Spirit direct von der Brennerei an die Destillateure liefern zu können; — 3) den Interessenten gedruckte Pläne, Zeichnungen und Kostenvorschläge zur Anlage von Korndenaturierereien zuzustellen; — 4) Gutsbesitzer zur Anlage landwirthschaftlicher Kartoffelbrennereien zu veranlassen und sie zu diesem Zwecke mit einzelnen Interessenten Zwecks Beschaffung billiger Geldanlehne in Verbindung zu bringen; — 5) im Falle des Zustandekommens der Spirituscommissionsbank bei dem jetzigen Reichstage resp. bei den nächsten Reichstagswahlen dahin zu wirken, daß der Contingentspiritus abgeschafft und die ganze Verbrauchsabgabe von 70 ℳ für die Reichscasse reclamirt werde, um bei der schweren Belastung der ärmeren Volksclassen durch die neue Branntweinsteuer diese vor weiterer Ausbeutung durch ein Privatmonopol zu schützen. — Herr Fritz Lehmann in Kiel, Vorsitzender des „Centralvereins der Spiritusinteressenten", beruft zu nächstem Montag eine Generalversammlung nach Berlin zur Berathung der obigen Anträge.

+ Auf das die deutsche Versicherungs-Gesellschaft gegen Frost-, Hagel- und Rostschaden betreffende Eingesandt in Nr. 119 ist eine Antwort nothwendig. Wir sagten nämlich in Nr. 115, die Versicherung bei der Gesellschaft habe wenig Werth wegen der großen Abzüge, welche sie unter der Bezeichnung von „Selbstversicherung" macht, und führten folgendes Beispiel dafür an. A. hat 4000 ℳ Getreide versichert, davon erstattet ihm 1000 ℳ, er erhält aber keinen Groschen Entschädigung von der Gesellschaft, weil er für die untersten 25 Procent, d. h. für 1000 ℳ, Selbstversicherer ist. Der Herr Einsender behauptet dagegen, daß wenn der Schaden des A. auf 1000 ℳ steigt ist, hiervon 25 Procent als Selbstversicherung abzugehen und die übrigen 75 Procent mit 750 ℳ ihm ausgezahlt werden. Es ist möglich, daß diese letztere Auffassung von der Direction getheilt wird; der hierüber bestimmende §. 3 der Versicherungsbedingungen ist aber so doppelsinnig gefaßt, daß ebenso gut unsere Auslegung zutrifft, und genügt keineswegs die ohne Unterschrift abgegebene entgegenstehende Aeußerung des Herrn Einsenders, sondern es wäre nöthig, daß die Direction selbst eine bestimmte Erklärung mit ihrem Namen hierüber veröffentliche. Was nun die finanzielle Lage der Gesellschaft betrifft, so bestreitet der Herr Einsender nicht, daß die als Garantiefonds in der Bilanz aufgeführten 300 000 ℳ nichts Anderes als Schulden sind, die mit 6 Proc. verzinst und allmälig aus den Prämien zurückgezahlt werden müssen. Auch dagegen hat er nichts einzuwenden, daß wir den Landwirthen rathen, mit ihren eigenen Schulden sich zu begnügen und sich nicht noch solche von allerlei Versicherungs-Gesellschaften aufbürden zu lassen. Es giebt genug Gesellschaften ohne Schulden, welche darum keine solche Gefahr für den Landmann bilden und billiger sind. Nur 4 Gesellschaften sind mit Schulden behaftet, die hier besprochene Frost-, dann die Preußische, die Magdeburger Wetterschaden- und die Allgemeine Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft. Als Activa sind in der Bilanz nicht nur 235 000, sondern sogar 372 652 ℳ aufgeführt, doch hat dies gar keinen Werth, weil die Schulden ebenso groß sind. Man kann sich nichts Traurigeres denken als das Verhältniß zwischen der Prämien-Einnahme dieser Gesellschaft von 73 158 ℳ und ihren Verwaltungskosten aller Art, Zinsen und Organisation von 111 638 ℳ; die Unkosten fressen hier weit mehr als die ganzen Prämien fort, und je eher die Gesellschaft liquidirte, desto besser wäre es für die bei ihr versicherten Landwirthe.

*— **Preußisches Leihhaus.** Der Handelsregisterrichter hat auf den erneuten Antrag des Bankhauses Julius Samellon und verschiedener Actionaire, ihnen nunmehr die Ermächtigung zur Einberufung einer General-Versammlung zu ertheilen, jetzt erwidert, daß er in der Angelegenheit noch nicht verfügen könne, da die Acten sich beim Kgl. Kammergericht befinden, welches sich augenblicklich mit einer anderen Beschwerde derselben Antragsteller beschäftigt. Gleichzeitig hat aber der Handelsregisterrichter eine Verfügung an den Vorstand des Preußischen Leihhauses erlassen, eine neue General-Versammlung in kürzester Frist einzuberufen, auf deren Tages-Ordnung lediglich die Aufsichtsrathswahl, sowie die Annahme des Statuts als Normalstatut zu stellen sind. Es ist der Vorstand angewiesen, binnen 48 Stunden über die erfolgte Einberufung zu berichten und ihm von Neuem eine Strafe von 600 ℳ angedroht.

Frankfurt a. M., 9. Mai. Die heutige Generalversammlung des Verbandes der Südwestdeutschen Branntweininteressenten, welche zahlreich besucht war, wählte eine Commission und verpflichtet sich, den Bedarf nur durch diese zu decken. Die Commission darf nur von solchen Spritfabriken und Brennereien kaufen, welche der „Spiritus-Commissions-Bank" nicht beigetreten sind. Die Commission wird nächster Tage zusammentreten und Beschlüsse fassen. Die anwesenden Interessenten haben zusammen einen Jahresconsum von zwei Millionen Liter Spiritus.

Köln, 9. Mai. Die rheinisch-westfälische Sprengstoff-Actien-Gesellschaft erzielte einen Bruttogewinn von 169 042 ℳ und einen Nettogewinn von 106 569 ℳ. Die Generalversammlung beschloß die Vertheilung von 10 Procent Dividende. Die Aussichten im laufenden Jahre werden als günstig bezeichnet.

*— **Deutsche Maltose-Actiengesellschaft in Köln.** Die von der Hauptversammlung genehmigte Jahresrechnung für 1887 schließt mit einem Verlust von 26 888 ℳ ab; hiervon sind 17 575 ℳ aus dem Vorjahre übernommen, während 22 760 ℳ Abschreibungen darstellen, so daß der wirkliche Betriebsverlust 55 552 ℳ betragen hat. Dieser Verlust war, wie die Verwaltung dazu bemerkt, die natürliche Folge der ungünstigen Betriebsverhältnisse, indem der Betrieb sich eigentlich nur auf eine größere Reihe von Versuchen beschränken mußte, da bis vor Kurzem dasjenige Erzeugniß, auf welches die Verwaltung den Hauptwerth legt, nämlich der weiße Malzzucker-Syrup, nicht so herzustellen war, wie dieser für seine Verwendungszwecke erforderlich. Nachdem die Gesellschaft aber nunmehr ein allen Anforderungen entsprechendes Erzeugniß herstellt, eröffnet sich dem Unternehmen die sichere Aussicht auf baldige Ertragsfähigkeit. Die Hauptversammlung beschloß die Ausgabe von Vorrechtsactien bis zur Höhe von 300 000 ℳ, welche den Inhabern der Actien Lit. A im Verhältniß zu ihrem Actienbesitz bis zum 19. d. M. zum Nennwerth zur Verfügung gestellt werden. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths wurden wieder- und die Herren Louis Levy und Leo Schmitzer in Köln neu in denselben gewählt.

*— **Aachen-Höngener Bergwerks-Actiengesellschaft.** Der Geschäftsbericht für 1887 giebt eine zusammenfassende Darstellung der Geschäftsverhältnisse des Unternehmens, wie solche sich infolge der Nothwendigkeit des Baues eines neuen Förderschachtes seit 1875 gestaltet und schließlich zur Verpachtung des ganzen Unternehmens an die Wurmrevier-Gesellschaft geführt haben. Der ursprüngliche Kostenanschlag mit Coksöfen und Wäsche lautet auf 1 000 000 ℳ, die Kosten selber beliefen sich auf 3 689 000 ℳ und abzüglich 480 000 ℳ Tilgungen und sonstiger Kosten noch immer auf über 3 Millionen Mark. Das Pachtverhältniß gewährleistet den Actionairen eine von 40 Proc. aufsteigende Abfindung ihres Besitzes gegen eine solche von 26 Proc., die Ende 1885 geboten worden war, im Falle der Nichtübernahme des gesellschaftlichen Eigenthums aber eine Verbesserung der gesammten Lage um eine Million Mark (700 000 ℳ Schuldentilgung, 300 000 ℳ Reserve) bis 1886. Der Rechnungsabschluß für 1887 ergiebt ohne Berücksichtigung von Abschreibungen einen Ueberschuß von 43 549 ℳ, der zur Tilgung der 6procentigen Anleihe-Schuld mitverwandt werden mußte. Für 1888 wird eine Erhöhung des Erträgnisses um 58 000 ℳ in Aussicht gestellt. Die Gesellschaft besitzt rund 4 000 000 ℳ Schulden und 4 258 000 ℳ Actiencapital.

*— **Die Vaterländische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Elberfeld** läßt sich über die Frage der Prämienzahlung bei der Kriegsversicherung wie folgt vernehmen: „In der Kriegsversicherungsfrage wogt der Streit um die Zuschlagsprämie; dabei ist überall die einmalige Zuschlagsprämie verstanden worden, welche bisher von deutschen Gesellschaften zwischen 10 und 5 Procent der Versicherungssumme erst bei Eintritt der Mobilmachung erhoben wurde. Die wiederholt aufgetretenen Kriegsbefürchtungen der letzten Jahre hätten die Versicherten dazu führen müssen, Vorsorge für Aufbringung dieser Zuschlagsprämie zu treffen; die Beobachtungen aller Gesellschaften aber haben ergeben, daß nur wenige Versicherte in der Lage sind, so enorme einmalige Capitalzahlungen als Zuschlagsprämien aufzubringen und seit einem Jahre gehen die Erwägungen der Gesellschaften dahin, wie anders die Kriegsgefahr getragen, bezw. vertheilt werden könne. Die Verwaltung unserer Gesellschaft hält es nun sehr wohl für möglich, die erforderliche Leistung der Versicherten für die Kriegsgefahr auch rationell mit der Tarifprämie der Versicherung aufzubringen und hat deshalb nicht allein eine Erhöhung der Tarifprämien ohne Gewinn-Betheiligung vorgenommen, sondern auch einen besonderen Dividenden-Verband der Kriegsdienstpflichtigen eingerichtet, dessen Gewinnüberschüsse fünf Jahre lang, anstatt wie bisher ein Jahr als Gewährleistungsfonds aufbewahrt werden. Der daneben eingerichtete Kriegsreservefonds und die vorhandenen Gewinnreserven bieten einen besonders starken Schutz gegen die Zufälligkeiten des Kriegs-Risicos.

*— **Ver. Bonifacius bei Gelsenkirchen zu Kray.** Wie der Geschäftsbericht für 1887 in Bestätigung früherer Angaben mittheilt, beträgt der Betriebsgewinn 303 006 ℳ, wovon nach Bestreitung der Grundschuldzinsen (45 308 ℳ), der Abschreibungen (118 514 Mark) und einiger sonstiger Ausgaben und Verluste 117 549 ℳ als Reingewinn übrig bleiben. Hiervon erhalten die Actionaire 1½ Procent gleich 100 000 ℳ und die Rücklage 17 549 ℳ. Für das laufende Jahr werden infolge des allgemeinen Aufschwunges des Großgewerbebetriebes und infolge erhöhter Leistungsfähigkeit des Werkes bessere Ergebnisse erwartet. Die neue Cokesofenanlage vergast täglich 210 t Cokeskohlen und stellt daraus 150 t Großcokes und 10 t Kleincokes her, während die abziehenden Gase 8 Dampfkessel mit einer Feuerungsersparniß von jährlich 54 000 ℳ heizen. Die Inbetriebsetzung der Cokerei erfolgte am 1. Januar, zu einer Zeit, wo der Cokespreis zu besseren Preisen ein- und abgehingender zu werden begann, so daß das Betriebsergebniß dieser Anlage für 1888 ein recht günstiges zu werden verspricht. An Kohlen wurden 9 361 695 Ctr. gegen 7 465 842 Ctr. im Vorjahre zum Selbstkostenpreise von 22,50 ℳ gegen 23,85 ℳ und zum Verkaufspreise von 26,27 ℳ gegen 26,03 ℳ für 100 Ctr. gefördert.

* **Lübeck**, 9. Mai. In der heute abgehaltenen Generalversammlung der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft wurde auf Grundlage des Rechnungsabschlusses dem Verwaltungsrathe für das Jahr 1887 Decharge ertheilt und nach dem Vorschlage desselben die Auszahlung einer Dividende an die Actionaire von 190 ℳ per Actie, sowie eines Gewinnantheils von 67 Proc. einer Jahresprämie an die der Jahresclasse 1872, eines solchen von 45 Procent an die der Jahresclasse 1876, eines solchen von 30 Proc. an die der Jahresclasse 1880 und eines solchen von 11,25 Proc. an die der Jahresclasse 1884 angehörigen Versicherten genehmigt.

*— **Rostocker Bank.** Der Bericht für das Geschäftsjahr 1887/88 lautet recht hoffnungsvoll, da Rostocks Handel, Industrie und Schifffahrt, begünstigt durch eine reiche Ernte und durch neue Wege zu Wasser und zu Lande, aufzuleben scheint. Verdient wurden rein 340 898 ℳ, davon gesetzliche Rücklage 16 993 ℳ, Gewinnbetheiligung 9987 ℳ, besondere Rücklage 33 000 ℳ, 4½ Proc. Dividende (im Vorjahre 4½ Proc.) mit 280 000 ℳ.

*— Herr Apotheker Jul. Müller in Breslau theilt in der „Apotheker Ztg." folgendes mit: „Ein hiesiger Ober-Steuerinspector brachte mir einen denaturirten Spiritus zur Untersuchung und sprach hierbei die Befürchtung aus, daß dieser Spiritus höchst wahrscheinlich zum Trinken benutzt würde; es sei in kürzester Zeit von einer hiesigen Handlung so viel Spiritus denaturirt worden, daß der Verbrauch dieser Menge zum Brennen resp. zu gewerblichen Zwecken fast eine Unmöglichkeit wäre. Dieser denaturirte Spiritus wurde als geruchlos öffentlich empfohlen und selbstverständlich zu sehr billigem Preise in Massen verkauft. — Der Spiritus besaß eine schwach geistige Farbe, war fast geruchlos, reagirte stark sauer. Ich erkannte bald, daß in diesem Spiritus die Denaturirungsmittel durch Zusatz von Schwefelsäure unschädlich abgestumpft waren; es zeigte sich beim Abdampfen von 100 ccm Spiritus nach Zusatz von wenig Zucker eine völlige Schwärzung des Rückstandes, also Anwesenheit von freier Schwefelsäure; quantitativ bestimmt, betrug die Menge der vorhandenen freien Schwefelsäure 0,38 Proc. Daß solche Menge freier Schwefelsäure beim Genuß auf die Dauer entschieden schädlich wirken muß, ist wohl außer Zweifel, ganz abgesehen davon, daß der Befürchtung eines Arsengehaltes — herrührend von der meist erhebliche Mengen von arseniger Säure enthaltenden Schwefelsäure — eine gewiß berechtigte ist. Auf diese dem Ober-Steuerinspector gegenüber kundgethane Befürchtung und der meinerseits sich daran anknüpfenden Annahme, daß solches Geruchlosmachen des vorher durch Zusatz von Pyridinbasen denaturirten Spiritus strafbar sei, erklärte der Beamte mir, daß vorläufig das Gesetz dieses Verfahren nicht verbiete, daß er aber in Hinblick auf die solches in sich schließende Gefahr beim Ministerium Schritte thun würde, diese entschiedene Lücke im Gesetze möglichst bald beseitigen zu helfen."

*— **Proceß Kramsta.** Der viel besprochene Proceß zwischen dem Herrn Leonhard Siemieński und den Erben des Herrn von Kramsta soll, wie die Warschauer „Gazeta lesowa" mittheilt, durch ein Schiedsgericht gütlich entschieden werden.

Nürnberg, 9. Mai. (Fr. J.) Die Joh. Niedermaier'sche Jesuitenbrauerei geht ab 1. August in den Besitz einer Actien-Gesellschaft über. Der Kauf wurde durch Banquier Weinschenk und andere Regensburger Geschäftsleute eingeleitet.

Mannheim, 9. Mai. In der heutigen Generalversammlung der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik trat Herr Schweitzer aus Stuttgart gegen die großen Abschreibungen und die hohen Tantièmen und für eine höhere Dividende auf. Nach längerer Debatte wurde jedoch die von der Verwaltung vorgeschlagene Tagesordnung angenommen und die Dividende daher auf 16 Proc. festgesetzt.

W. n. **Prag**, 9. Mai. Auf der Tagesordnung der am 25. d. M. in Teplitz stattfindenden General-Versammlung der Duz-Bodenbacher Eisenbahn befindet sich u. A. ein Antrag auf Aenderung des §. 1 der Statuten (Sitz der Gesellschaft). Es bestehe die Absicht, den Sitz der Gesellschaft von Teplitz nach Smichow zu verlegen.

*— **Prager Eisenindustrie-Gesellschaft.** Die Ergebnisse des laufenden Geschäftsjahres sollen bei der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft sehr günstige sein und die Vertheilung einer bedeutend höheren Dividende gestatten, als im Vorjahre. Gleichwohl dürfte dieselbe nur um 1 bis 2 Proc. höher bemessen werden, so daß etwa 13 Gulden zur Vertheilung gelangen dürften.

Wien, 8. Mai. Die Mohacs-Fünfkirchener Bahn soll verstaatlicht werden.

*— **Galizische Carl-Ludwig-Bahn.** In Ergänzung unserer Mittheilung über das Gesammtergebniß der genannten Bahn im Jahre 1887 theilen wir noch Folgendes mit: Die im Jahre 1886 eingetretene und noch andauernde Besserung in den Verkehrsverhältnissen kam der Bahn namentlich für ihre Getreide- und Transportverhältnisse zu Statten. Ersterer erfuhr eine Zunahme von 39 170 t, letzterer 28 773 t. Der Gesammt-Güterverkehr belief sich auf 1 219 729 fl. (+ 95 252 fl.). Die Einnahmen hieraus betrugen 6 301 107 fl. (+ 640 901 fl.). Die Einnahmen aus dem Personenverkehr sind um 63 116 fl. zurückgegangen. Die Brutto-Einnahme der westlichen Linie beziffert sich auf 6 529 921 fl. (+ 521 151 fl.) auf der östlichen Linie 1 795 825 fl. (+ 10 793 fl.). Die Einnahme der Localbahn Jaroslau-Sanok beträgt 304 677 fl. (+ 175 201 fl.). Der Hauptbahn ist aus dem Güterübergange der Localbahn ein Zufluß von 65 000 fl. mit einer Einnahme von 258 000 fl. erwachsen. Die Gesammt-Betriebsausgaben betragen 46 821 432 fl. (+ 926 048 fl.), trotzdem sich der Betriebscoefficient günstiger und zwar mit 54,18 Proc. gegen 55,55 Proc. im Vorjahre gestellt. Wie seitens der Verwaltung mitgetheilt wird, gelangt von dem Ueberschusse von 278 169 fl. ein Betrag von 55 000 fl. für Tantièmen, 20 000 fl. für den Pensionsfonds in Abzug. Der Rest von 101 169 fl. wird auf neue Rechnung vorgetragen werden. Es gelangten für das Jahr 1887 also im Ganzen 8,40 fl. zur Vertheilung. Da pro 1887 330 154 fl. mehr an Tilgungsquote eingestellt wurden als im Vorjahre, da ferner ein Zinsenerträgniß von 4 Proc. zur Vertheilung gelangen, so bleibt ½ Proc. zur Verfügung der Generalversammlung übrig, deren endgültiger Entscheidung obige Anträge anheimgestellt werden.

*— **Conversion der Pest-Fünfkirchener Prioritäten.** Die Direction der Pest-Fünfkirchener Eisenbahn hat, wie bereits gemeldet wurde, beschlossen, die Genehmigung der ungarischen Regierung zu einer Conversion der Prioritäten einzuholen. Es sollen 4½procentige Obligationen geschaffen werden. Das Prioritäten-Capital beträgt 7 850 000 fl., und ebenso hoch beziffert sich auch das Actien-Capital. Zweck der Conversion ist die Erhöhung des Actien-Erträgnisses. Der Text der Prioritäts-Obligationen gestattet die sofortige Rückzahlung der ganzen Anleihe. Im amtlichen Coursblatte der Wiener Börse waren die fünfprocentigen Prioritäten der Pest-Fünfkirchener Bahn gestern mit 101,25 Procent notirt.

ƒ Ueber Oesterreich-Ungarns Außenhandel in den Jahren 1886 und 1887 veröffentlicht der Statistiker J. Pizzala eine Studie, aus welcher hervorgeht, daß die Ausfuhrmengen 1887 gegen das Vorjahr um 2,4 Proc., die Einfuhrmengen um 2,5 Proc. gestiegen sind. Die Gesammtmenge der zur statistischen Aufschreibung gelangten Einfuhrwaaren erreichte im vorigen Jahre 47,95 Mill. Doppelcentner gegen 46,75 Mill. Doppelcentner in 1886, eine Steigerung um 1,2 Mill. Doppelcentner, welche auf die stärkere Bezüge von Mineralkohlen zurückzuführen ist, während die Getreideeinfuhr und die Holzeinfuhr zurückging und die Einfuhr anderer Waaren sich nur um 300 000 Metercentner hebt. Der Rückgang der Getreideeinfuhr erklärt sich aus dem Zollkriege mit Rumänien. Auch der Bezug von Kaffee, Wein, Obst, Hülsenfrüchten, Fleisch, Schweinen und Schafen ist zurückgegangen, während Bier, Spirituosen, Thee und Reis beträchtliche Mehrbezüge aufweisen. Was die Textilindustrie anlangt, ist für Rohstoffe eine Steigerung an Baumwolle um 16 Proc., an Wolle um 19,1 Proc., an Flachs, Hanf und Werg um 3,5 Proc., an Jute um 0,3 Proc. für Halbfabrikat, eine Steigerung an Leinengarn um 29,8 Proc., an Wollengarn von 6,8 Procent zu verzeichnen, der ein Rückgang von 6,8 Proc. bei Jutegarn, 3,7 Proc. bei Seide und Seidenabfällen und von 1,6 Procent bei Baumwollengarn gegenübersteht. Die Ausfuhr an Leinenwaaren hat um 15,6 Proc., an Seidenwaaren um 39,